Calwer Tagblatt

№ 37. **Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw.** **88. Jahrgang.**

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einspaltige Borgiszeile 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Freitag, den 14. Februar 1913.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Ortsarmenbehörden

werden auf den Erlaß des Vorstands der Versicherungsanstalt Württemberg an die K. Oberämter, sämtliche Landarmenbehörden und Ortsarmenbehörden, betr. das Verfahren bei Ersatzansprüchen von Armenverbänden aus §§ 1531, 1536 der R.-V.-O., vom 20. Dezember 1912, Nr. 3443, veröffentlicht im Amtsblatt des Vorstandes der Versicherungsanstalt Württemberg S. 90, besonders hingewiesen.

Calw, den 10. Februar 1913.

K. Versicherungsamt.
Amtmann Rippmann.

Bekanntmachung,

betr. die Regelung der Ober- und Ortsfeuerschau im Bezirk.

Mit Zustimmung des Bezirksrats ist nach der Bestimmung des § 37 der Feuerpolizeiordnung vom 4. September 1912 (Reg.-Bl. S. 592) angeordnet worden, daß in jeder Gemeinde einmal im Jahr entweder die Orts- oder die Oberfeuerschau vorgenommen wird.

Die für die einzelnen Gemeinden getroffenen Bestimmungen sind diesen durch besonderen Erlaß bekannt gegeben worden.

Calw, den 11. Februar 1913.

Kgl. Oberamt:
Amtmann Rippmann.

Die andere Seite.

Manche Aeußerungen der deutschen Presse während des Krieges haben sehr verletzt. Wenn auch nicht alles, was geschrieben worden ist, einfach erfunden zu sein braucht, so kann es uns kaum irgendeinen erkennbaren Nutzen bringen, wenn die Griechen für alles, was geschehen ist, besonders gehässig angegriffen werden. Bei ihrer Empfindlichkeit brauchte man sich nicht zu wundern, wenn der Schaden, der daraus unserm Handel erwachsen dürfte, nicht nur vorübergehend wäre, denn es unterliegt keinem Zweifel, daß der ausländische Wettbewerb, dem die jetzige Unbeliebtheit Deutschlands nicht entgangen ist, die Sachlage nach Kräften ausnützen wird. So eine Art Fehdeansage liegt bereits vor. Ein Athener Handelshaus hat nämlich an 70 deutsche Geschäfte ein Rundschreiben gerichtet, aus dessen umfangreichem Inhalt wenigstens die Hauptsache hier wiedergegeben sein mag. Es heißt darin: Wir verstehen wohl, daß, wenn man Interessen in der Türkei hat, man die griechischen Siege als türkische Triumphzüge und die Flucht der türkischen Flotte als Niederlage der griechischen Seemacht mit den buntesten Farben in die Welt ausposaunt. Den Griechen kann das in Wirklichkeit nicht schaden, denn die Wahrheit dringt doch von selbst einmal durch. Was uns aber unverständlich erscheint, ist die gehässige Art, alles, was die Griechen geleistet haben, auf die denkbar gewissenloseste Art zu verunstalten und den deutschen Lesern als griechische Gemeinheit vorzutragen. Es ist geradezu haarsträubend, wie manche deutsche Blätter Berichte aus Salonik veröffentlichen, die vollkommen aus der Luft gegriffen sind. In dem in einem süddeutschen Blatte erschienenen Bericht „Die Griechen in Salonik“ ist zum Beispiel nicht eine einzige Silbe wahr. Professor Gerulanos, der während dieser Zeit als Generalarzt in Salonik tätig war, ein durchaus ruhiger, großherziger Mann, zitterte vor Wut, als er diesen Aufsatz las. Er hatte alles auf das genaueste und gewissenhafteste in Salonik angeordnet und bezeichnete den ganzen Bericht als eine unverschämte Lüge. (Vgl. hierzu den Aufsatz von Dr. Barth in Nr. 33 d. Bl.) Aus einer späteren Nummer desselben Blattes wird angeführt: „Wo ich alles, was griechisch heißt, verachten mußte“, „die Henker meistens Griechen“, „die sogenannten Sieger“, „nichts ist vor dieser Bande sicher“, „sie stehlen wie die Raben und morden aus reiner Blutgier“. Ein anderes deutsches Blatt nennt das griechische Heer eine privilegierte Räuberbande, oder noch richtiger eine Straßenräuberbande, und behauptet, daß der Straßenraub offen unter den Augen der Offiziere, die zum Teil selbst Teilnehmer an der Beute sind, erfolge; „was diese Räuberhorden auf den Dörfern getrieben haben“ und anderes mehr. Uebrigens fehlt es auch nicht an Gegenberichten. Diese Kampfesweise eines Teils der deutschen Presse gegen Griechenland kann natürlich nicht zur Förderung des Absatzes der deutschen Waren beitragen. Kommt gar noch hinzu, daß von deutschen Firmen vereinbarte Zahlungsbedingungen kurzweg umgestoßen werden, so wird die gereizte Stimmung gegen Deutschland wesentlich erhöht. Hierzu steht in scharfem Gegensatz die Zuvorkommenheit der französischen, englischen und italienischen Häuser, die trotz des Krieges ihre geschäftlichen Gepflogenheiten nicht im geringsten geändert haben. Der Grieche hält ebenso wie der Angehörige jedes andern Volkes auf seine Landesehre und nimmt so tief kränkende Ausdrücke, wie die oben angeführten, nicht ruhig hin. Und so befürchten wir ernstlich, daß sich diese Erbitterung zu einem Kriege gegen die deutsche Ware entwickelt. Es sollte Ihnen nicht unbekannt sein, daß das Griechentum die geistige Aristokratie in der ganzen Türkei bildet. Handel und Industrie in der Türkei sind zu 75 Prozent in den Händen der Griechen. 450 000 Griechen beherbergt allein Konstantinopel, über 100 000 Smyrna, sämtliche Hafenstädte Kleinasiens sind fast durchweg griechisch und im Innern Kleinasiens sind die Griechen nach Hunderttausenden zu zählen. Kurzum, in der asiatischen Türkei allein sind über 3 Millionen Griechen ansässig, und wenn sich die Erbitterung dort weiter fortpflanzt, so wird die deutsche Industrie auch dort schwer zu leiden haben. — Man braucht nicht gewillt zu sein, die Aeußerungen des griechischen Hauses an seine deutschen Geschäftsfreunde Wort für Wort zu unterschreiben, aber man wird zuzugeben haben, daß es auf Kosten unseres Handels gehen kann, wenn in der Darstellung das Maß des Zulässigen überschritten wird.

Parlamentarisches.

Aus dem Reichstag.

Berlin, 13. Febr. In der heutigen Sitzung verlas eingangs Präsident Dr. Kämpf Danktelegramme des Kaisers und der Prinzessin Viktoria Luise, die auf des Reichstags Glückwünsche zur Verlobung der Kaisertochter eingegangen waren. — Die zweite Beratung des Etats der Reichsjustizverwaltung geht weiter. Haas-Karlsruhe (F. Vpt.): Persönlich haben wir kein Interesse daran, ob der Prozeß Eulenburg durchgeführt wird oder nicht. Wenn man aber weiß, wie es im Volke wirkt, wenn ein Fürst anders behandelt wird als ein Bürger oder Arbeiter, so muß es doch geboten erscheinen, auch hier rücksichtslos vorzugehen. Nach weiterer Debatte wird das Gehalt des Staatssekretärs bewilligt. — Die Resolution der Nationalliberalen auf Einräumung eines kurzfristigen Vorkaufsrechts bei allen Zwangsversteigerungen an Gemeinden usw. wird durch Hammelsprung mit 134 gegen 125 Stimmen abgelehnt. — Die Resolution des Zentrums bezüglich eines Zwangsvergleichs außerhalb des Konkurses wird angenommen. — Die Resolution der Reichspartei auf Behebung der Kreditnot im Grundstückswesen wird abgelehnt. — Die Resolution der Nationalliberalen, wonach am Schluß von behördlichen Entscheidungen die Frist angegeben sein muß, sowie die Form und die Stelle, bei der die Anfechtung anzubringen ist, wird angenommen. — Beim Titel Reichsgericht beantragen die Sozialdemokraten, statt 6 nur 5 Reichsanwälte zu genehmigen. Für den 6. Reichsanwalt stimmen beim Hammelsprung 116, dagegen 143 Abgeordnete. Es werden somit nur 5 Reichsanwälte bewilligt. Der Rest des Justizetats wird ge-

Feuilleton.

1)

Brigitta.

Erzählung von Adalbert Stifter.

Steppenwanderung.

Es gibt oft Dinge und Beziehungen in dem menschlichen Leben, die uns nicht sogleich klar sind, und deren Grund wir nicht in Schnelligkeit hervorzuziehen vermögen. Sie wirken dann meistens mit einem gewissen schönen und sanften Reize des Geheimnisvollen auf unsere Seele. In dem Angesichte eines Häßlichen ist für uns oft eine innere Schönheit, die wir nicht auf der Stelle von seinem Werte herzuleiten vermögen, während uns oft die Züge eines anderen kalt und leer sind, von denen alle sagen, daß sie die größte Schönheit besitzen. Ebenso fühlen wir uns manchmal zu einem hingezogen, den wir eigentlich gar nicht kennen, es gefallen uns seine Bewegungen, es gefällt uns seine Art, wir trauern, wenn er uns verlassen hat, und haben eine gewisse Sehnsucht, ja eine Liebe zu ihm, wenn wir oft noch in späteren Jahren seiner gedenken: während wir mit einem andern, dessen Wert in vielen Taten vor uns liegt, nicht ins reine kommen können, wenn wir auch jahrelang mit ihm umgegangen sind. Daß zuletzt sittliche Gründe vorhanden sind, die das Herz herausfühlt, ist kein Zweifel, allein wir können sie nicht immer mit der Wage des Bewußtseins und der Rechnung hervorheben und anschauen. Die Seelenkunde hat manches beleuchtet und erklärt, aber vieles ist ihr dunkel und in großer Entfernung geblieben. Wir glauben daher, daß es nicht zu viel ist, wenn wir sagen, es sei für uns noch ein heiterer, unermeßlicher Abgrund, in dem Gott und die Geister wandeln. Die Seele in Augenblicken der Entzückung überfliegt ihn oft, die Dichtkunst in kindlicher Unbewußtheit lüftet ihn zuweilen; aber die Wissenschaft mit ihrem Hammer und Richtscheite steht häufig erst an dem Rande und mag in vielen Fällen noch gar nicht einmal Hand angelegt haben.

Zu diesen Bemerkungen bin ich durch eine Begebenheit veranlaßt worden, die ich einmal in sehr jungen Jahren auf dem Gute eines alten Majors erlebte, da ich noch eine sehr große Wanderlust hatte, die mich bald hier, bald dort ein Stück in die Welt hineintrieb, weil ich noch weiß Gott was zu erleben und zu erforschen erhoffte.

Ich hatte den Major auf einer Reise kennen gelernt, und schon damals lud er mich wiederholt ein, ihn einmal in seiner Heimat zu besuchen. Allein ich hielt dies für eine bloße Redeformel und Artigkeit, wie Reisende wohl oft zu wechseln pflegen, und hätte der Sache wahrscheinlich keine weitere Folge gegeben, wenn nicht im zweiten Jahre unserer Trennung ein Brief von ihm gekommen wäre, in welchem er sich angelegentlich um mein Befinden erkundigte und zuletzt wieder die alte Bitte hinzufügte, doch einmal zu ihm zu kommen und einen Sommer, ein Jahr oder fünf oder zehn Jahre bei ihm zuzubringen, wie es mir gefällig wäre; denn er sei jetzt endlich gesonnen, auf einem einzigen, winzigen Punkte dieser Erdkugel kleben zu bleiben, und kein anderes Stäubchen mehr auf seinen Fuß gelangen zu lassen, als das der Heimat, in welcher er nunmehr sein Ziel gefunden habe, das er sonst vergeblich auf der ganzen Welt gesucht hatte.

Da es nun eben Frühling war, da ich neugierig war, sein Ziel kennen zu lernen, da ich eben nicht wußte, wo ich hinreisen sollte, beschloß ich, seiner Bitte nachzugeben und seiner Einladung zu folgen.

Er hatte sein Gut im östlichen Ungarn — zwei Tage schlug ich mich mit Plänen herum, wie ich die Reise am geschicktesten machen sollte, am dritten Tage saß ich im Postwagen und rollte nach Osten, während ich mich, da ich das Land nie gesehen hatte, bereits mit Bildern von Heiden und Wäldern trug — und am achten wandelte ich bereits auf einer Pußta, so prachtvoll und öde, als sie nur immer Ungarn aufzuweisen haben mag.

Anfangs war meine ganze Seele von der Größe des Bildes gefaßt: wie die endlose Luft um mich schmeichelte, wie die Steppe duftete und ein Glanz der Einsamkeit überall und allüberall hinaus webte: — aber wie das morgen wieder so wurde, übermorgen wieder — immer gar nichts, als der feine Ring, in dem sich Himmel und Erde küßten, gewöhnte sich der Geist daran, das Auge begann zu erliegen und von dem Nichts so übersättigt zu werden, als hätte es Massen von Stoff auf sich geladen — es kehrte in sich zurück, und wie die Sonnenstrahlen spielten, die Gräser glänzten, zogen verschiedene einsame Gedanken durch die Seele, alte Erinnerungen kamen wimmelnd über die Heide, und darunter war auch das Bilde des Mannes, zu dem ich eben

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

nehmigt. Es folgt der Etat für die Reichspostverwaltung und der Etat der Reichsdruckerei. Beim Titel Gehalt des Staatssekretärs führt Ebert (Soz.) aus: Die Ueberschüsse werden herausgewirtschaftet unter Mißachtung der Beschlüsse des Reichstags, ohne Rücksicht auf eine vernünftige Sozialpolitik, auf Kosten des Personals, besonders der unteren Schichten. Mit nichtigen Gründen lehnt man die Portofreiheit für Soldatenpakete ab. Dr. Hagenscheidt (Rpt.): Der Resolution der Budgetkommission, die den Wunsch ausspricht, daß den Beamten der Assistentenklasse in weiterem Maße als bisher das Aufrücken in Beförderungsstellen erleichtert werde und der Vermehrung der Stellen für gehobene Unterbeamten stimmen wir zu. Wir treten für die Erhöhung der Gehaltssätze der Postassistenten und Postunterbeamten, sowie für die Gewährung von Kinderzulagen ein. Werner-Gießen (Wirtsch. Vgg.): Die großen Ueberschüsse sind letzten Endes auf unsere Wirtschaftspolitik zurückzuführen. Große Bedenken haben wir gegen die Einstellung übermäßig vieler weiblicher Personen im Postdienst. — Nächste Sitzung morgen nachmittag 1 Uhr. — Schluß 7 Uhr.

Berlin, 13. Febr. Die Budgetkommission des Reichstages hat heute auf Antrag des Zentrums unter dem Widerspruch des Statssekretärs beschlossen, daß im nächsten Jahre für die Marineinfanterie und die Matrosenartillerie die zweijährige Dienstzeit eingeführt werden wird. Das Zentrum, die Polen und die Sozialdemokraten stimmten für den Antrag. Die Fortschrittliche Volkspartei hat sich der Abstimmung enthalten. Dieselbe auffällige Haltung nahm das Zentrum auch in der Frage der Verpflegungszulagen der Marinesoldaten ein. Es beantragte: Die Verpflegungszulagen, Tafel- und Messegelder, Landzulagen werden gezahlt werden für die Tage der dauernden Abwesenheit bei Fahrten auf hoher See, also nicht beim Dienst im Hafen. Staatssekretär v. Tirpitz erklärte, daß, wenn dieser Antrag Gesetz werde, er aufhöre, Staatssekretär des Reichsmarineamts zu sein.

Aus dem Landtag.

In der Donnerstagsitzung des Finanzausschusses der Zweiten Kammer wurde bezüglich der Gehaltsverhältnisse der Staatsbeamten einstimmig folgender Beschluß gefaßt: Der Finanzausschuß ist mit der Staatsregierung grundsätzlich darin einverstanden, daß eine Aenderung der Gehaltsordnung, wie sie im Jahre 1911 beschlossen worden ist, einschließlich der Uebergangsbestimmungen ausgeschlossen ist. Demnach habe die eingegangene Eingabe keine Aussicht auf Berücksichtigung. Bezüglich der Oberamtsärzte ist eine Regelung dahin vorgesehen, daß 11 Stellen vollständig besoldet sind, während bei 48 Stellen neben dem Staatsamt die Ausübung der Privatpraxis zugelassen ist, was in der Gehaltsbemessung zum Ausdruck kommt.

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, 14. Februar 1913.

Vom Rathaus.

Oeffentliche Sitzung der bürgerlichen Kollegien unter dem Vorsitz von Stadtschultheiß Conz am Donnerstag nachmittag von 4 Uhr ab. Anwesend sind 12 Gemeinderäte; entschuldigt ist Gemeinderat G. Wagner, krank Gemeinderat Stikel. — Aus dem Verkauf von Brennholz löste die Stadt bei einem Voranschlag von 1446,80 ℳ 1589,90 ℳ; 107 Proz. — Im Interesse der möglichst raschen Abfuhr der Latrine soll ein weiterer (sechster) Latrinenwagen beschafft werden, der seinen Platz auf dem Calwer Hof erhalten soll und in erster Linie für die Benutzung der dort umwohnenden Parzellenbesitzer gedacht ist. Damit wäre auch dem Mangel an Wagen innerhalb der Stadt abgeholfen. Die Anschaffung rentiert sich, da die Latrinenabfuhr 800 bis 1000 ℳ jährlich einbringt; außerdem verpflichtet sich der Pächter vom Calwer Hof zur Abnahme von 300 Wagen. — Die Kaplan Braunschen Stiftungsgelder für 1912 wurden bestimmungsgemäß an drei Studierende in Tübingen mit je 55 ℳ, an sieben Schüler, wovon fünf je 17 ℳ und zwei je 13 ℳ erhalten, und als Hochzeitsstipendium an zwölf Töchter mit je 8 ℳ vergeben. — Der Materialbezug für die Krankenhausinstallation wird an die Firmen Herzog in Calw und Reißer (Stuttgart) vergeben. — Die letzte Abrechnung der Städtischen Krankenpflegeversicherung weist 1396 ℳ Abmangel auf, für den die Stadt noch aufzukommen hat. 1000 ℳ sind für diesen Zweck im Etat eingestellt, 300 ℳ erhofft man von der Amtsversammlung. — Von 6 Uhr ab beteiligte sich der gesamte Bürgerausschuß an den Beratungen. — Von Herrn Hugo Rau sind Grundstücke erworben worden, die zur Ausführung des Hirsauer Wegs benötigt werden. Es handelt sich um 14 Ar der unteren Strecke. Zum gleichen Zwecke mußten von Färbereibesitzer Schönlen 130 Quadratmeter erworben werden. Zu keinem Ergebnis kamen die Verhandlungen des Stadtvorstandes mit den Vereinigten Deckenfabriken. Die Kollegien wählen die Herren Gemeinderat Dreiß, Georgii und Bürgerausschußmitglied Autenrieth, die mit den Vereinigten Deckenfabriken erneut in Unterhandlungen treten sollen. Die Verträge mit den Herren Rau und Schönlen werden genehmigt. — Am 9. Januar beriet der Gemeinderat über die „Aufteilung des Gundertschen Anwesens" und legte entsprechende Vorschläge dem Bezirksrat vor. Der Bezirksrat und die Baukommission des Krankenhauses wollen entgegen dem gemeinderätlichen Vorschlag, der auf unentgeltliche Ueberlassung von 12 Meter Breite zur Straße vom Krankenhaus nach dem Hohenfelsen lautet, eine Ueberlassung von nur 6 Metern samt den beiderseitigen Böschungen. Außerdem will der Bezirksrat zugestehen, die Plätze rechts und links die Böschungen unüberbaut zu lassen in Breite von je 3 Metern. Eine zustimmende oder ablehnende Stellungnahme zu den Bezirksratsvorschlägen glaubte der Vorsitzende nicht einnehmen zu können, da er bei den Beratungen im Bezirksrat bei der Vertretung des einstimmig beschlossenen gemeinderätlichen Vorschlags nicht auch die Unterstützung der Herren Staudenmeyer (Baukommission) und Gust. Wagner (Bezirksratsmitglied) erhalten hatte. Er überlasse es daher diesen beiden Herren, den Bezirksratsbeschluß zu vertreten. Anknüpfend hieran entwickelte sich eine sehr lebhafte Debatte zwischen dem Vorsitzenden und Gemeinderat Staudenmeyer, der seine Stellung in dieser Frage begründet, was auch protokollarisch festgelegt wird. Das Ergebnis der nun folgenden Abstimmungen macht Durchzählung notwendig. Sie ergibt Stimmengleichheit (14 : 14); der Vorschlag des Bezirksrats auf Abtretung von 6 m Breite ist somit abgelehnt. Der Antrag von Gemeinderat Bäuchle, sich auf 9 m zu einigen, wird durch Stichentscheid des Vorsitzenden im Gemeinderat mit 7 zu 6 Stimmen angenommen, im Bürgerausschuß mit 8 zu 6 Stimmen. Die übrigen Vorschläge des Bezirksrats gelangten einstimmig zur Annahme. — Die Sitzung war ½9 Uhr beendet.

scb. **Mutmaßliches Wetter.** Es kann auch für Samstag und Sonntag Fortsetzung des trockenen Wetters bei allerdings zeitweiliger Bewölkung erwartet werden.

Pforzheim, 13. Febr. Die Polizei ist hier zwei Goldarbeitern, Emil Mannhardt und Christoph Spahr, auf die Spur gekommen, die falsche Zwei- und Dreimarkstücke anfertigten. Die Falschmünzer wurden bereits festgenommen.

Weilderstadt, 13. Febr. Hier wurde ein Taglöhner verhaftet, bei dem mehrere Portemonnaies gefunden wurden. Es wird ihm ein Diebstahl in der hiesigen Brauerei Stotz, wobei ihm 50 ℳ in die Hände fielen, zur Last gelegt; ebenso ein Diebstahl, der an einem Knecht in der Planmühle begangen wurde. Woher die übrigen Portemonnaies herrühren, ist noch nicht aufgeklärt.

Württemberg.

Stuttgart, 13. Febr. Bei den Bahnbauarbeiten am Rosensteintunnel trat heute vormittag eine große Erdrutschung ein. Im letzten Augenblick konnten sich die Arbeiter durch einen Seitensprung retten. Auch die große Baggermaschine konnte noch zur Seite gezogen werden. Verletzt wurde niemand, doch soll die Firma Dyckerhoff u. Widmann, die die Bauarbeiten ausführt, einen Schaden von rund 10 000 ℳ erleiden.

Stuttgart, 13. Febr. Der 25 Jahre alte Siebmacher Johannes Röder, der wegen Totschlag und Widerstand angeklagt war, ist vom Schwurgericht in zweitägiger Verhandlung zu 9 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt worden. 2½ Monate gehen an Untersuchungshaft ab. Röder hat in der Nacht auf den 10. November den Schutzmann Wahl 2 erschossen. Die mitangeklagten Hermann Röder, Hohloch, Widmer erhielten acht, vier und zweieinhalb Monate Gefängnis; auch bei ihnen geht ein Teil der Untersuchungshaft ab.

Metzingen, 12. Febr. Nachdem in letzter Zeit zwei Personen in die Nervenklinik nach Tübingen gebracht worden sind, hat die Stimmung gegen einen Wanderprediger umgeschlagen und es werden ihm wegen seiner Vorträge Vorwürfe gemacht.

Lauterbach-Sulzbach, 14. Febr. Zwei Kinder im Alter von 7 und 10 Jahren wurden von ihren Eltern gegen Abend nach Schiltach in die Apotheke geschickt, um für den Großvater eine Medizin zu holen. Im Schiltacher Stadtwald wurden nun die Kinder von der Nacht überrascht und aus Furcht und Müdigkeit legten sie sich zwischen die Felsen und schliefen bald darauf ein. Als die Kinder nicht heim kamen, gerieten die Eltern in Angst, aber trotz eifrigem Suchen während der Nacht konnte von den vermißten Kleinen keine Spur gefunden werden. Als am andern Morgen die Sonne durch die Tannen schien, wachten die Kinder auf und machten sich auf den Heimweg, auf dem sie einem ihnen bekannten Manne begegneten, der sie den geängstigten Eltern wohlbehalten zurückbrachte.

Friedrichshafen, 13. Febr. Das nue Militärluftschiff „Z 4" wird in etwa 14 Tagen seine Probefahrten aufnehmen. Seit einigen Tagen weilt hier der kaiserliche Marinebaumeister vom Reichsmarineamt in Berlin, Pietzker, zwecks Verhandlungen wegen Erbauung eines 3. Marineluftschiffes.

Aus Welt und Zeit.

Karlsruhe, 12. Febr. Bei den Verlobungsfeierlichkeiten herrschte auf den Straßen ein großes Gedränge. Dabei geriet der 16jährige Lehrling Ludwig Gaenger unter das Auto, in dem Prinz Ernst August von Cumberland saß. Der Junge starb an den erlittenen Verletzungen im Krankenhaus.

Berlin, 13. Febr. Das Brautpaar Prinz August von Cumberland und Prinzessin Viktoria Luise, die Tochter des Kaiserpaares, zogen gestern, von Karlsruhe kommend, in Berlin ein. Mit dem Bräutigam fuhr auch die Kaiserin. Der Kaiser begrüßte die Ankommenden am Bahnhof. 8 Uhr 30 Min. donnerte der Zug in die Halle. Beim Erscheinen der Majestäten und des Brautpaares vor dem Bahnhof brausten ihnen begeisterte Hochrufe entgegen. Die Kaiserin

---

seine Seele bis jetzt aufgehoben, weil sie das Rechte nicht auf der Wanderung war, — ich griff es gerne auf, und in der Oede hatte ich Zeit genug, alle Züge, die ich von ihm erfahren hatte, in meinem Gedächtnis zusammenzusuchen und ihnen neue Frische zu geben.

In Unteritalien, beinahe in einer ebenso feierlichen Oede, wie die war, durch die ich heute wandelte, hatte ich ihn zum erstenmal gesehen. Er war damals in allen Gesellschaften gefeiert, und obwohl schon fast fünfzig Jahre alt, doch noch das Ziel von manchen schönen Augen; denn nie hat man einen Mann gesehen, dessen Bau und Antlitz schöner genannt werden konnte, noch einen, der dieses Aeußere edler zu tragen verstand. Ich möchte sagen, es war eine sanfte Hoheit, die um alle seine Bewegungen floß, so einfach und so siegend, daß er mehr als einmal auch Männer betörte. Auf Frauenherzen aber, ging die Sage, soll er einst wahrhaft sinnverwirrend gewirkt haben. Man trug sich mit Geschichten von Siegen und Eroberungen, die er gemacht haben soll und die wunderbar genug waren. Aber ein Fehler, sagte man, hänge ihm an, der ihn erst recht gefährlich mache; nämlich, es sei noch niemand, selbst der größten Schönheit, die diese Erde trage, gelungen, ihn länger zu fesseln, als es ihm eben beliebte. Mit aller Lieblichkeit, die ihm jedes Herz gewann und das der Erkorenen mit siegreicher Wonne füllte, benahm er sich bis zu Ende, dann nahm er Abschied, machte eine Reise und kam nicht wieder. — Aber dieser Fehler, statt sie abzuschrecken, gewann ihm die Weiber nur noch viel mehr, und manche rasche Südländerin mochte glühen, ihr Herz und ihr Glück, sobald als nur immer möglich, an seine Brust zu werfen. Auch reizte es sehr, daß man nicht wußte, woher er sei und welche Stellung er unter den Menschen einnehme. Obwohl sie sagten, daß die Grazien um seinen Mund spielen, setzten sie doch hinzu, daß auf seiner Stirne eine Art Trauer wohne, die der Zeiger einer bedeutenden Vergangenheit sei — aber das war am Ende das Lockendste, daß niemand diese Vergangenheit wußte. Er soll in Staatsbegebenheiten verwickelt gewesen sein, er soll sich unglücklich vermählt, er soll seinen Bruder erschossen haben — und was dieser Dinge mehr waren. Das aber wußten alle, daß er sich jetzt sehr stark mit Wissenschaften beschäftigte.

Ich hatte schon sehr viel von ihm gehört und erkannte ihn augenblicklich, als ich ihn einmal auf dem Vesuve Steine herabschlagen und dann zu dem neuen Krater hinzugehen und freundlich auf das blaue Ringeln des Rauches schauen sah, der noch sparsam aus der Oeffnung und aus den Ritzen quoll. Ich ging über die gelb glänzenden Knollen zu ihm hin und redete ihn an. Er antwortete gerne, und ein Wort gab das andere. Wirklich war damals eine furchtbar zerworfene dunkle Oede um uns, die um so schroffer wurde, als der unsäglich anmutige, tiefblaue Südhimmel gerade über ihr stand, zu dem die Rauchwölkchen traulich seitwärts zogen. Wir sprachen damals lange miteinander, gingen dann aber jeder allein von dem Berge.

Später fand sich wieder Gelegenheit, daß wir zusammenkamen, wir besuchten uns dann öfter und waren endlich bis zu meiner Heimreise fast unzertrennt beieinander. Ich fand, daß er an den Wirkungen, die sein Aeußeres machen sollte, ziemlich unschuldig war. Aus seinem Innern brach oft so etwas Ursprüngliches und Anfangsmäßiges, gleichsam als hätte er sich, obwohl er schon gegen die fünfzig Jahre ging, hatte finden können. Dabei erkannte ich, als ich länger mit ihm umging, daß diese Seele das Glühendste und Dichterischste sei, was mir bis dahin vorgekommen war, daher es auch kommen mochte, daß sie das Kindliche, Unbewußte, Einfache, Einsame, ja oft Einfältige an sich hatte. Er war sich dieser Gaben nicht bewußt und sagte in Natürlichkeit die schönsten Worte, die ich je aus einem Munde gehört habe, und nie in meinem Leben, selbst später nicht, als ich Gelegenheit hatte, mit Dichtern und Künstlern umzugehen, habe ich einen so empfindlichen Schönheitssinn angetroffen, der durch Ungestalt und Rohheit bis zur Ungeduld gereizt werden konnte, als an ihm. Diese unbewußten Gaben mochten es auch sein, die ihm alle Herzen des andern Geschlechtes zufliegen machten, weil dieses Spielen und Glänzen an Männern in vorgerückten Jahren gar so selten ist. Eben daher mochte es auch kommen, daß er mit mir als einem jungen Menschen so gerne umging, so wie ich meinerseits in jenen Zeiten eigentlich auch noch nicht recht diese Dinge zu würdigen vermochte und mir dieselben erst recht einleuchtend wurden, da ich älter war und daran ging, die Erzählung seines Lebens zusammenzustellen. Wie weit es mit seinem sagenhaften Glücke bei Weibern ging, habe ich nie erfahren können, da er niemals über diese Dinge sprach und sich auch nie Gelegenheit zu Beobachtungen vorfand. Von jener Trauer, die auf seiner Stirn sitzen sollte, konnte ich ebenfalls nichts wahrnehmen, sowie ich auch von seinen früheren Schicksalen damals nichts erfuhr, als daß er einst beständige Reisen gemacht habe, jetzt aber schon jahrelang in Neapel sei und Lava und Altertümer sammle. Daß er in Ungarn Besitzungen habe, erzählte er mir selber und lud mich, wie ich oben sagte, wiederholt dahin ein.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

und die Prinzessin Viktoria nahmen zunächst in dem offenen Wagen Platz, dann ihnen gegenüber auf dem Rücksitz der Kaiser und links von ihm Prinz Ernst August, der die bayerische Uniform trug. Unter Vorantritt einer halben Husaren-eskadron und gefolgt von dem Rest, setzte sich der Zug in Bewegung und fuhr durch das Brandenburger Tor und die Linden entlang zum Schloß, wo die vier anderen Eskadrons der Zieten-Husaren Aufstellung genommen hatten. Als die Herrschaften den Wagen verließen, richtete Oberbürgermeister Wermuth einige kurze Worte an das Brautpaar. Unter den Linden hatte sich eine große Volksmenge aufgestellt. — Wie der „Deutsche Telegraf" erfährt, soll die Hochzeit der Prinzessin Viktoria Luise mit dem Prinzen Ernst August von Cumberland bereits am 15. Juni d. J., dem Tage des 25jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers, stattfinden.

Landwirtschaft und Märkte.

Tübingen, 11. Febr. Auf dem heutigen Viehmarkt ging der Handel im allgemeinen flau. Es scheint, daß die Viehpreise allmählich heruntergehen müssen. Stark war die Nachfrage nach fetten Rindern und nach Nutzkühen. Für einen Ochsen wurden 450—800 M bezahlt, für eine Kuh 500—650 M, für eine Kalbin und ein Rind 400—650 M, für ein Stück Jungvieh 150—400 M, für ein Kalb 90—150 M. — Der Schweinemarkt war mit etwa 30 Läuferschweinen und 360 Milchschweinen befahren. Das Paar Läufer kostete 90—140 M, das Paar Milchschweine 30—75 M.

Mergentheim, 10. Febr. Dem heutigen Schweinemarkt wurden zugeführt 4 Läufer und 144 Stück Milchschweine. Läufer kosteten 98—105 M, Milchschweine 50—76 M pro Paar. Alles verkauft. — Dem Großviehmarkt am 11. Februar wurden zugeführt: 9 Ochsen, 42 Kühe und 56 Stück Jungvieh. Für ein Paar Ochsen wurden bezahlt 860 bis 1030 M, für eine Kuh 380—560 M, für ein Stück Jungvieh 130—340 M. Handel und Verkauf sehr lebhaft.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner
Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei

Gottesdienste.

Sonntag Reminiscere 16. Februar. Vom Turm: 131. Predigtlied: 353. 9½ Uhr: Vormitt.-Predigt, Stadtpfarrer Schmid. 1 Uhr: Christenlehre mit den Söhnen.
Donnerstag, 20. Februar, 8 Uhr abends: Bibelstunde im Vereinshaus, Dekan Roos.

Reklameteil.

„...Die Kochversuche haben ergeben, daß sich Kathreiners Malzkaffee sehr wohl ohne jeden Zusatz genießen läßt und kräftig voll und kräftig mundet."

Über 34,000 ähnlich lautende schriftliche Anerkennungen!

Vergebung von Steinlieferungen.

Die Lieferung von Muschelkalksteinen und die Beifuhr von Porphyrschotter zur Unterhaltung der unten aufgeführten Staatsstraßenstrecken wird hiemit zur Bewerbung ausgeboten.

Straße	Lieferungsstrecke von km bis km	Lieferungsstrecke Markung	Jährlicher Bedarf an Muschelkalk	Jährlicher Bedarf an Porphyr	Station	Straßenwärter
			cbm	Ton.		
103. Calw-Nagold	7,100—10,600	Waldeck, Holzbronn und Gültlingen.	35	—	—	Martin Dürr in Kohlerstal.
107. Stuttgart-Leonberg-Calw	31,694—35,283	Simmozheim.	30 Im Walzjahr 1914 etwa 1250	—	—	Adolf Mattes in Simmozheim.
108. Pforzheim-Calw	0,000—4,500	Unterreichenbach und Dennjächt.	60	—	—	Jakob Kusterer in Unterreichenbach.
	4,500—8,609	Dennjächt und Liebenzell.	40	—	—	Jak. Dittus in Liebenzell.
	9,210—13,255	Liebenzell und Hirsau.	60	—	—	Joh. Burkhardt in Ottenbronn.
102. Böblingen-Calw Calmbach	23,872—27,200	Calw und Hirsau.	—	50	Calw und Hirsau	Chr. Stähle in Calw.
	27,200—31,200	Hirsau und Oberkollbach.	40	—	—	Jak. Keppler in Oberkollbach.
	31,200—35,500	Oberkollbach und Oberreichenbach.	—	90	Hirsau	Adam Schulz in Oberreichenbach.

Die Vergebungsbedingungen sind bei der Straßenbauinspektion aufgelegt und können auch bei dem Straßenmeister sowie bei den oben genannten Straßenwärtern eingesehen werden.

Von den Bewerbern sind schriftliche, für jeden Wärterbezirk getrennte Angebote mit einer Erklärung darüber, daß sie von den Vergebungsbedingungen Einsicht genommen haben, unterschrieben, versiegelt und mit der Ueberschrift **„Angebot für Steinlieferung"** versehen, spätestens am **Mittwoch, den 26. Februar,** vormittags 10 Uhr bei der Straßenbauinspektion portofrei einzureichen. Bewerber, die der Straßenbauinspektion nicht bekannt sind, haben den Angeboten **Zeugnisse aus neuerer Zeit über Vermögen und Geschäftstüchtigkeit beizuschließen.** Die Eröffnung der Angebote, der auch die Bewerber und ihre Bevollmächtigten anwohnen können, wird sofort nach Ablauf der Frist für ihre Einreichung vorgenommen werden.

Der Zuschlag erfolgt innerhalb 20 Tagen; bis dahin bleiben die Bewerber an ihre Angebote gebunden.

Calw, den 12. Februar 1913.

K. Straßenbauinspektion:
Schaal.

Gemeinde Gechingen. Oberamts Calw.

Holzverkauf.

Aus den Gemeindewaldungen Hilsental, Schnepfental, Dachtlerberg, Torwartsgrund und vom Scheidholz kommen im öffentlichen Aufstreich an Ort und Stelle zum Verkauf:

a) Nadelstammholz

am **Dienstag, den 18. ds. Mts.;** 218 Fm., worunter 152 Fichten, 15 Tannen, 1 Forche uud 1 Birke mit:

53,99 Fm. I. Kl., 105,65 Fm. II. Kl., 41,26 Fm. III. Kl., 8,13 Fm. IV. Kl., 2,62 Fm. V. Kl. und 6,77 Fm. VI. Kl.

b) Eichen- und Buchen-Stammholz, Brennholz und Reisig

am **Donnerstag, den 20. ds. Mts.;** 65 Eichen mit 10.98 Fm. II. Kl., 10,61 Fm. III. Kl., 13,18 Fm. IV. Kl., 5,35 Fm. V. Kl., 1,47 Fm. VI. Kl.; 53 Buchen mit 0,71 Fm. II. Kl.. 6,67 Fm. III. Kl., 15,60 Fm. IV. Kl. und 0,63 Fm. V. Kl.; ferner 190 Rm. buch. Scheiter und Prügel, 3 Rm. eichene Scheiter, 4 Rm. eichene Prügel, 56 Rm. Nadelholzanbruch und 625 Nadelholzwellen.

Zusammenkunft je vormittags 9 Uhr beim Rathaus. Beginn am Dienstag im Hilsental, am Donnerstag im Dachtlerberg.

Gemeinderat.

Liebenzell.

Bekanntmachung.

Das K. Ministerium des Innern hat mit Erlaß vom **5. Febr. ds. Js.** Nr. I 666 zu dem Beschluß der bürgerlichen Kollegien vom 11. Jan. ds. Js. betr. die Erhebung einer jährlichen Abgabe von je **15 Mark** von allen über 3 Monate alten Hunden die erbetene Genehmigung erteilt.

Den 13. Februar 1913.

Stadtschultheißenamt:
Mäulen.

Jüngeres, williges
Mädchen
auf 1. März tagsüber für die Hausarbeit gesucht. Anfragen an
Frau **Konrad Wagner,**
Lederstraße 160.

Die Teilgemeinde **Speßkardt** verkauft am Montag, den 17. Februar 1913, ca. 208 Stück
Langholz
mit 141,75 Festmeter 2.—5. Kl., darunter 25 Fichten, das übrige Forchen, im Lamm in Speßhardt, nachmittags 2 Uhr.
Teilgemeinderat.

Ein williges, solides
Mädchen
das schon gedient hat, findet für Küche und Hausarbeit in kl. Familie auf 1. April gute Stelle. Zeugnisse und Lohnansprüche erb. an
Fr. W. Bardtenschlager,
Reutlingen, Bismarkstraße 37 I.

Bad Liebenzell.
In bester Lage am Kurpark ist ein
Landhaus
mit 7 Zimmern, allem Zubehör und Garten ab 1. April dauernd zu vermieten. Gefl. Anfragen an
Hermann Weitbrecht.

Frische
Siedeier,
garantiert neues Produkt.
Blut- und Blond-Orangen
in allen Preislagen, billigen
Blumenkohl
empfiehlt
Röhm-Dalcolmo.

Mädchen,
das kochen kann, wird auf 1. März gesucht. Von wem, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Bad Liebenzell.
Wohnung,
3—4 Zimmer, bis 1. April, resp. 1. Mai zu vermieten. Zu erfragen bei der Geschäftsstelle ds. Bl.

Kaufe alte Briefmarken,
wie Kreuzermarken aus alten Briefen u. Sammlungen. Nur einige Tage hier. Off. erbeten unter **H. 13** an das Calwer Tagblatt.

Zirka 30 Ztr. gut eingebrachtes
Heu
hat zu verkaufen
Zwinger 298.

Ca. 40—50 Ztr.
Heu
hat zu verkaufen
Christine Burkhardt,
Ottenbronn.

Eine trächtige
Kalbin,
unter zwei die Wahl, setzt dem Verkauf aus
Martin Schwämmle,
Rötenbach.

Kanarienhahnen und Hennen
hat zu verkaufen
Ulrich Burkhardt,
Metzgergasse 329.

Kaffee
in billigen wie besten Sorten, roh und jede Woche frisch gebrannt, empfiehlt bestens
Telefon 120. **C. Serva.**

Creditbank für Landwirtschaft u. Gewerbe
CALW
e. G. m. b. H.

Die

Generalversammlung

findet am **Sonntag, den 16. Februar 1913, nachmittag 2½ Uhr** im Gasthof zum Badischen Hof (Glassaal) hier statt.

Tagesordnung:

1. Erstattung des Rechenschaftsberichts über das abgelaufene Jahr.
2. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinns.
3. Beschlußfassung über die Entlastung des Vorstandes von 1912.
4. Bericht über die durch Herrn Verbandsrevisor Schumacher vorgenommene Revision.
5. Erhöhung des Betrags zur Aufnahme fremder Gelder.
6. Ergänzungswahl des Vorstandes.
7. Ergänzungswahl des Aufsichtsrates.

Die Mitglieder werden zu zahlreichem Erscheinen eingeladen. Die Jahresrechnung ist den Mitgliedern in unserem Banklokal zur Einsicht aufgelegt.

Für den Vorstand und Aufsichtsrat:
Georg Wagner. **H. Fechter.**

Zentralkino Calw
im Saale der Brauerei Dreiss.

PROGRAMM für 16. Febr. 1913

Wenn die Toten wiederkehren.
Hochinteressantes Drama in 3 Akten.
Wie ein Totgeblaubter nach herben Erlebnissen wieder in Person erscheint.

Zeitvertreib an Bord.

Wintersport in Bodele.

Trio Noel.

Im Kampf mit Indianern.

Journal aus aller Welt.

Rund um Neapel.

Herbstmanöver.

In eine Sirene verliebt.

Lehmann als Boxerkönig.

Dieses großartig zusammengestellte Programm wird jeden Besucher erfreuen.

Dr. Thompson's Seifenpulver
(Schutzmarke Schwan)
ist billig, bequem, sparsam,
schont die Wäsche

Trauerkarten und -Briefe
liefert rasch und billig die Druckerei ds. Blattes.

Schrunden, Winterbeulen
böse Hände u. Füße, verschwinden schnell mit **Liasol-Heilsalbe.** Erh. à 20 und 30 ₰ in den **Apotheken in Calw, Liebenzell und Teinach.**

---

150 Mark
jährlich spart man nach Angaben aus d. Praxis durch ‚Selbstschlachten' und ‚Selbstbacken' in Webers transportablen **Backöfen** und **Fleischräucherapparaten.** Beschreibung und Abbildungen gratis und portofrei von der ersten und größten Spezialfabrik Deutschlands,

Anton Weber, Ettlingen i. Bad.
Viele Zeugnisse über **10**jähr. Gebrauch. Ueber **40000** Stück geliefert.

Im Freien spielen

Kinder auch bei rauhem Wetter gern, ohne an eine Erkältung und ihre Folgen zu denken. Aengstliche Mütter halten sie dann gern im Zimmer, obwohl die Zimmerluft sie verweichlicht und zu Erkältungen noch eher geneigt macht. Richtiger ist es, ihnen bei ungünstiger Witterung einige der ausgezeichneten **Wybert-Tabletten** zu geben, die die Atmungs-Organe kräftigen. Unentbehrlich sind die **Wybert-Tabletten** bei eintretendem Husten, den sie rasch und sicher vertreiben; sie kosten in allen Apotheken und Drogerien 1 Mk. pro Schachtel.

Ueber 20 Jahre Krebs-Fett!

Sehr lange ist es schon, daß eine unzählige Menge Leute ihre Stiefel mit **Krebsfett** schmieren und alle, die es kennen, sind davon überzeugt, daß es kein besseres Schuhfett gibt als dieses. Keine nasse Füße, keine harte Stiefel, das Leder hält länger. Man erspart sich vielfach Erkältungen.

Verlangen Sie bitte überall nur **Krebs-Fett.**

Zu haben bei:
Emil Georgii
Apotheker Th. Hartmann
Th. Wieland, Alte Apotheke
G. Rein, Conditorei
H. Häußler, Conditorei
} **Calw**
Louis Scharpf
Apotheker C. Mohl
} **Liebenzell.**

Neue Gesangbücher
in grosser Auswahl bei
Emil Georgii.

Am Samstag und Sonntag

hausgemachte Würste,
wozu freundlichst einladet
Friedrich Bühler z. Krone,
Altburg.

Wringmaschinen
nur mit 1. Qual. Gummiwalzen und nicht rostendem Gestell empfiehlt in verschiedenen Größen unter 2jähriger Garantie

Friedrich Herzog beim Rössle.

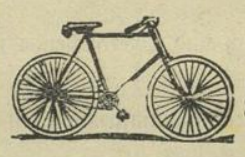
Reparaturen an Wringmaschinen, Einsetzen neuer Walzen u. s. w. werden schnell ausgeführt.

Zu der am **Samstag** den 15., und **Sonntag** den 16. Februar stattfindenden

Metzelsuppe
mit den beliebten Spezialplatten erlaubt sich höchflichst einzuladen.

Louis Jollasse, Gasthof z. Hirsch,
Bad Liebenzell.

Radfahrverein Altburg
und Umgebung.



Generalversammlung
am **Sonntag, den 16. Februar, nachm. 3 Uhr,** im Gasthaus zum Hirsch in Oberkollbach, wozu sämtliche Mitglieder zu erscheinen haben.

Der Ausschuß.

Althengstett.

Den verehrlichen Interessenten von hier und Umgebung mache ich die höfl. Mitteilung, daß ich die Vertretung der

Maschinenfabrik L. Ade in Ravensburg

übernommen habe und deren sämtliche landwirtschaftliche Geräte führe.

Namentlich möchte ich auf den vorzüglichen neuen

Ade'schen Universalpflug „Ideal"

die tit. Landwirte höfl. aufmerksam machen,

Jakob Kömpf, Schmiedmeister.

Knorr

Blumenkohl-Suppe, hergestellt aus feinstem, frischen Blumenkohl. Ein Würfel für 3 Teller 10 Pfennige.

Wandkalender sind à 10 Pfennig zu haben in der Geschäftsstelle des „Calwer Tageblatts".

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw